

Bolenge-Echo Nr. 33

Sonderausgabe nach dem Besuch der Bolengedelegation

Mai 2016

Achtzehn Tage Besuch aus Bolenge – das hinterlässt tiefe Spuren!

Was gäbe es da alles zu berichten! Von der Ankunft etwa – sehr erschöpft kommen Sup. Martin Ngoy und Dr. Yoursen Bosolo nach fast 24 Stunden Flugreise über Istanbul am 30. April abends hier an. Hinter ihnen liegen vier Wochen Warten auf Visa in Kinshasa – bis zum Schluss mit ungewissem Ausgang. Im Laufe der nächsten Tage stoßen Mama Mpembe und Mama Bonanga nach gleichem kräftezehrenden Procedere hinzu. Schon das wäre einen ausführlichen Bericht wert.

Dass alle vier dann in acht verschiedenen Dortmunder Gastfamilien großzügig aufgenommen, mit warmer Kleidung und allem sonst Nötigen versorgt wurden, dass die Familien großartige Gastmähler und viele Transporte organisiert haben - auch das wäre einen eigenen Bericht wert! Ich bin sicher: Gäste und Gastgeber haben davon profitiert!

Und das Programm, das unsere Gäste absolviert haben- was gäbe es da erst zu berichten! Genauer gesagt waren es mehrere Programme gleichzeitig: Sie waren Gäste im Kirchenkreis Dortmund zum Reformationsjubiläum. Zusammen mit den anderen neun Delegationen – Sri Lanka, Indien, Sambia, Kenia, Tanzania, Namibia, Belarus, Schottland, England - tauschten sie sich in Arbeitsgruppen aus zu Klima, Gesundheit, Behinderung, Religion und Integration. An interessanten Lernorten, über unsere Stadt verteilt - inhaltlich, sprachlich und logistisch echte Herausforderungen für Gäste wie Gastgeber! Ein Höhepunkt: Drei Tage Eisenach mit allen Delegationen einschließlich Besuch der Wartburg.

Außerdem waren sie Gäste unserer Landeskirche, die im Rahmen von Weite wirkt am 7./8. Mai eingeladen hatte ins Gerry –Weber Stadion nach Halle- ein kirchentagsähnliches , buntes, musikalisch reich gestaltetes Programm bei afrikanischen Temperaturen.

Nicht zu vergessen das eigene Programm der Stadt Dortmund DortBunt am Sonntag. 8.Mai, wo sich auch unsere Delegation vorstellen konnte.

Und dann das Programm in unseren Gemeinden! Schließlich sollten unsere Gäste auch da sein, wo die Partnerschaft seit 1985 geerdet und bis heute großartig unterstützt wird. In Schüren und Eichlinghofen, in Wellinghofen und Benninghofen, im Fritz-Heuner-Heim, in Hörde, nicht zu vergessen in Hombruch beim großen Partnerschafts-Event an Himmelfahrt haben uns unsere Gäste bei Gottesdiensten mit ihren Liedern und Berichten wörtlich in Bewegung gebracht!

Was bleibt nach diesem Besuch? Bei manchen vielleicht eher die kleinen Begegnungen in Gruppen oder die persönlichen Gespräche?

- Wenn etwa Sup. Ngoy berichtet, wie er mit seinem Motorrad jedes Wochenende mehr als 100 Kilometer fährt, um seine im tropischen Regenwald verstreuten Gemeinden zu besuchen, dort Jugendliche zu taufen oder Paare zu trauen oder neue Gemeinden zu eröffnen?

- Wenn die kleine, immer freundlich lachende Mpembe, Krankenschwester und Hebamme auf dem Ambulanzboot, erzählt vom großen Hochwasser. Es kam nachts im letzten Dezember, schlimmer als je zuvor, überraschte Mütter bei der Geburt, so dass sie ihre Kinder in Piroggen zur Welt bringen mussten. Oder von Familienplanung und Geburtenbeschränkung, die sich inzwischen viele vom Ambulanzboot wünschen?

- Wenn Mama Bonanga (auf Hörder Deutsch!) an Beispielen klarmacht, wie Mikrokredite das Leben der ärmsten Familien verändern?

Oder sind es die Berichte von Dr. Bosolo, Leiter des Ambulanzbootes? Sie allein würden ebenfalls eigenes Bolenge-Echo füllen. Man muss es miterlebt haben, wie er in großer Bescheidenheit berichtet, dass er mit dem Ambulanzbootteam inzwischen über 33 000 Behandlungen und über

1 500 Operationen durchgeführt hat - unter Bedingungen, wie sie sich bei uns niemand vorstellen kann. Hier ein kleiner Ausschnitt aus Gesprächen in O-Ton, bei denen wir den Atmen angehalten haben:

Dr. Bosolo: Manchmal muss ich Sachen machen, die ich noch nie gemacht habe - z.B. wenn jemand mit einer großen Wunde kommt, die schon lange eitert.

Frage: Was sind das für Wunden?

Dr. Bosolo: Brandwunden oder Verletzungen von der Jagd – manche sind schon Jahre alt und bisher nie behandelt worden.

Frage: Was machst du dann?

Dr. Bosolo: Ich trage das Gewebe ab, behandle die Wunde mit Antibiotika und mache eine Hauttransplantation z.B. vom anderen Oberschenkel.

Frage: Wo hast du das gelernt? Du bist ja als allgemeiner Arzt im Kongo ausgebildet.

Dr. Bosolo: Ich habe eine Krankenpflegeausbildung vor dem Medizinstudium gemacht und sehr jung als Krankenpfleger unter einem guten Arzt gearbeitet. Dann ging der Arzt weg, und ich hatte allein die Verantwortung für das Krankenhaus in meinem Dorf. Im Medizinstudium in Kinshasa habe ich schneller lernen können als andere. Außerdem konnte ich ja mit eurer Hilfe im Kongo zwei Fortbildungen von belgischen Médecins sans vacances (Ärzte ohne Urlaub) machen.

Bei uns in der Provinz Equateur gibt es keine Fachärzte, und die Menschen bei uns sind zu arm, in die Hauptstadt Kinshasa zu fliegen, wo sie im Übrigen dann erst einmal mehrere Tausend Dollar auf den Tisch legen müssen, bevor ein Arzt sie sieht – und ihnen dann möglicherweise auch nicht helfen kann, weil selbst in den großen Krankenhäusern in Kinshasa die notwendigen Ausstattungen wie Röntgen und Ultraschall fehlen.

Und wenn sie dann zu mir kommen mit großen Erwartungen und ich weiß, dass sie sterben werden, wenn ich ihnen nicht helfen kann, dann riskiere ich es und gehe ins Internet, wo große Kliniken in Europa oder USA Operationsberichte und Filme einstellen und lerne von ihnen.

Frage: Das klingt unglaublich – welche Operationen hast du auf diese Weise schon gemacht?

Dr. Bosolo: Prostata und Fisteln nach Geburten, Hauttransplantationen, mehrere Harnleiterplastiken bei jungen Männern, die bei der Jagd von Bäumen gefallen waren und sich schwere Verletzungen zugezogen hatten.

Frage: Und das ist immer gut gegangen?

Dr. Bosolo: Ja, mit Gottes Hilfe – bisher gab es keine Infektionen oder Todesfälle.

Frage: Betet ihr vor den Operationen?

Dr. Bosolo: Ja, kurz. Dann machen wir uns an die Arbeit. Danach beten wir wieder: Gott, wir haben jetzt getan, was wir konnten. Den großen Rest musst du machen.

Frage: Wie reagieren die Menschen, die du geheilt hast?

Dr. Bosolo: Das ist schon ein Problem – viele denken, ich hätte magische Kräfte, und ich werde natürlich immer sehr bedrängt, denn diese erfolgreichen Operationen sprechen sich herum. Ich muss immer wieder betonen, dass ich nicht alle Krankheiten heilen kann - Krebs z.B. Und dass ich alles nur mit Gottes Hilfe tun kann.

Wie sagte doch unser OB Ullrich Sierau, an Dr. Bosolo gewandt, beim Empfang der Delegationen im Rathaus: Das sind die wahren Heroen unseres Jahrhunderts. Recht hat er!

Und was sagen unsere Gäste? Am Schluß haben sie vor allem eine Bitte: Die Partnerschaft muß weitergehen.

Wir wissen, dass wir uns diese Bitte zu Herzen nehmen müssen. Die Partnerschaft ist ein Teil unserer Identität als ev. Kirchenkreis Dortmund und (be)lohnt jeden Einsatz!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Bolengekreis
Dorothea Philipps

Spenden: Ev. Kirchenkreis Dortmund
Sparkasse Dortmund IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00
BIC: DORTDE33XXX Stichwort: Ambulanzboot oder Bolenge allgemein